

## ROHSTOFFE UND WÄHRUNGEN IM INTERVIEW - NR. 128

## „Wir sehen die März-Tiefs wieder“

Der deutsche Vermögensverwalter Martin Mack erklärt im WirtschaftsBlatt-Interview, dass die Börsen auf die März-Tiefs fallen werden und dass Edelmetalle erste Wahl sind.

**WirtschaftsBlatt:** *Momentan hat man das Gefühl, die Krise ist abgehakt. Alles haussiert: Aktien, Gold, Öl, Werkzeuggewinnmetalle. Steht die Weltwirtschaft tatsächlich vor einem steilen Comeback?*

**Martin Mack:** Die sich aktuell verbessernden Gewinnaussichten in der Realwirtschaft sind größtenteils auf Kostenreduktionen sowie auf Lageraufbaueffekte zurückzuführen. Ein selbsttragender Aufschwung ist das bei Weitem nicht. Wenn die staatlichen Konjunkturmaßnahmen zurückgefahren werden, dann werden wir wieder drastische Einbrüche sehen. Alleine in Deutschland befinden sich über 1,4 Millionen Menschen in Kurzarbeit, dem werden Kündigungen folgen. Die Arbeitslosigkeit wird erheblich steigen.

*Das heißt, die Börsen erleben momentan eine Übertreibung nach oben?*

Wir befinden uns in einer ausgewachsenen Bärenmarkt-Rally, ähnlich wie in den 1930er-Jahren oder auch wie nach dem Platzen der Internet-Blase. Damals gab es an den Börsen zwischenzeitliche



**Martin Mack:** „Die Bereinigung der weltweiten Überkapazitäten hat noch gar nicht stattgefunden“



Ausschläge von 70 bis 100 Prozent nach oben. Erst danach folgten weitere Rückschläge. Eine notwendige Bereinigung ist nicht zugelassen worden. Es wurde versucht, die realwirtschaftlichen Konsequenzen des größten Konjunktur-Einbruchs seit der Weltwirtschaftskrise mit Liquidität zuzukleistern. Das wird aber langfristig nicht funktionieren.

*Die Umsätze der laufenden Rally sind vergleichsweise ge-*

*ring. Ist das ein Warnsignal oder heißt das, dass der Höhepunkt der Rally erst bevorsteht, weil so viel Kapital noch vor der Tür wartet?*

Die Überschussliquidität ist ein Faktum. Wenn die Meinung an den Märkten reift, dass die staatlichen Milliarden nicht den gewünschten Effekt bringen, dann stehen wir vor einer neuerlichen gewaltigen Korrektur. Das zu timen ist schwer, aber es ist bestimmt kein Fehler, sich das Geschehen von der Seitenlinie anzusehen.

*Wie soll man sich momentan als Anleger verhalten?*

Seit einem DAX-Stand von 5400 Punkten empfehlen wir in die Stärke des Marktes hinein zu verkaufen bzw. Bestände abzusichern. Es geht nicht darum, die letzten fünf bis zehn Prozent auch noch mitzunehmen, sondern sich langfristig richtig zu positionieren. Die wirklichen Anlagechancen kommen erst noch.

*Bis wohin reicht Ihrer Ansicht nach eine Korrektur?*

Um einen wirklich fundamental tragfähigen Boden zu erreichen, werden wir zumindest die März-Tiefs noch einmal testen oder sogar noch tiefer abrutschen. Die Bereini-

gung der weltweiten Überkapazitäten hat ja noch gar nicht stattgefunden. Sie wurde vom vorgezogenen Konsum überdeckt, wie z.B. der Abwrackprämie, die sich zu einem weltweiten Exportschlagler gemauert hat. Da kommt noch einiges auf uns zu.

*Dann sind laufende Kapitalerhöhungen aber nur so zu deuten, dass die Konzerne die Bärenmarkt-Spitze dazu nutzen, Kapital für die kommenden schweren Zeiten zu bunkern.*

Das wird momentan einigen Industrieunternehmen vorgeworfen. Auf Fragen, was denn das Management mit



#### ZUR PERSON

**Martin Mack**  
Mack & Weise Vermögensverw.

Die beiden Fonds der unabhängigen Hamburger Gesellschaft konnten das vergangene Jahr mit einem Plus von jeweils zehn bzw. 15 Prozent abschließen, da bereits Ende 2007 angefangen wurde, den Aktienbestand konsequent zu reduzieren und in Rohstoffe sowie festverzinsliche Wertpapiere mit kurzer Laufzeit umzuschichten.

dem frischen Kapital vorhat, heißt es: „Vorerst gar nichts!“ Das zeigt schon, dass derartige Konzerne bereits über den Tellerrand hinaus blicken und sich bewusst sind, dass noch Marktanpassungen bevorstehen. Und für diese Bereinigung braucht man Kapital.

*Dann bleibt Anlegern derzeit nur noch die Flucht in...*

...Gold, Silber Palladium oder auch Platin – also Edelmetalle. Denn wir befinden uns in einer schuldenfinanzierten Scheinwelt. Es gibt langfristig zwei Möglichkeiten, wie es weitergeht: Entweder die freiwillige Abkehr von der Verschuldungsspirale oder den absoluten Zusammenbruch des betroffenen Währungssystems inklusive enormen Inflationsraten.

**Redaktion: Jochen Hahn**  
**Fragen, Reaktionen und Anregungen bitte per E-Mail an:**  
[jochen.hahn@wirtschaftsblatt.at](mailto:jochen.hahn@wirtschaftsblatt.at)